

krümmeln, so genügt nicht immer ein Eggen im Trabe. Häufig wird dabei die Arbeit recht unsauber. In solchen Fällen muß der Acker oft erst abgewalzt werden, ehe die Egge an die Reihe kommt. Du mußt ferner Acht geben, daß die Egge sich nicht durch Unkraut, Mist u. s. w. verstopft. Geschieht dies, so schleppt sich die Erde zusammen, der Acker sieht dadurch unordentlich aus. Beim Einbringen von Saatgut können dadurch auch Fehlstellen entstehen.

d. Wie beim Pflügen, so mußt du auch beim Eggen durchaus auf die Feuchtigkeit des Bodens Rücksicht nehmen. Im nassen Zustande darf der Acker niemals geeget werden. Tut man es, so wird alle Lockerung aufgehoben. Der Boden wird verschmiert und von den Zugtieren festgetreten, und somit der Luft Tür und Thor zum Boden verschlossen. Die schädlichen Folgen dieser Abperrung sind dir ja zur Genüge bekannt, und ich brauche hier bloß daran zu erinnern. Vor Winter sollte überhaupt kein unbesäeter Acker geeget werden, damit der Frost besser auf die Scholle einwirken kann. Am kräftigsten wirkt die Egge, wenn sie quer über die Furchen streicht. Wenn dadurch aber die grasigen Narben der Pflugstreifen bloßgelegt werden, mußt du's natürlich unterlassen. In diesem Falle eggst du am besten schräg über den Acker von der einen Ecke zur andern. — Über die Eggearbeit auf den Wiesen schreibe ich dir vielleicht später einmal.

Dagegen möchte ich heute noch einige kurze Bemerkungen über

## 2. Die Walze und ihre Arbeit

anfügen.

a. Pflug und Egge sind dazu bestimmt, den Boden zu lockern. Es kann aber auch vorkommen, daß sich der Boden für gewisse Zwecke in einem zu lockern Zustande befindet, so daß ein Zusammendrücken, ein Dichtermachen erforderlich ist. Und ebenso können feste, harte Schollen vorhanden sein, die sich mit der Egge nicht zerkleinern lassen. Deshalb ist unbedingt auch ein Ackergerät notwendig, mit dem sich der Boden zusammendrücken läßt, und das die großen harten Schollen zerkleinert. Dies Gerät ist die Walze. Sie besteht entweder aus Holz oder aus Eisen. Sie wirkt lediglich durch ihr eigenes Gewicht, mit dem sie einen Druck auf den Boden ausübt. Dieser Druck muß aber um so stärker sein, je härter die Schollen sind, die zerkleinert werden sollen. Bei mürben Schollen reicht dagegen ein geringerer Druck aus. Eine Walze, die man leichter und schwerer machen kann, ließe sich also in beiden Fällen gebrauchen. Man tut darum am besten, sich eine mittelschwere Walze anzuschaffen und läßt oben auf ihrem Gestelle einen flachen Bretterkasten und auf der nach hinten überstehenden Deichsel einen Sitz für den Fuhrmann anbringen. Bedarf man nun eines stärkeren Druckes, als ihn die bloße Walze auszuüben vermag, so bringt man in den Kasten Steine, Schollen, Erde, die Egge, den Pflug. Und reicht dieses alles noch nicht hin, so besteigt auch noch der Fuhrmann seinen Sitz, wodurch dann der Druck der Walze noch bedeutend vermehrt wird.